St. Jacobs Oel

TRADE MARK

— heilt —

Rheumatismus,
Quetschungen.
Zahnschmerzen,
Brandwunden,
Neuralgie,
Verstauchungen,
Verrenkungen,
Frostbeulen,
Hüftenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen
und der Kehle.
Nur in Original-Packeten.
Preis — 25 — Cents.
Preis — 25 — Cents.
Preis — 25 — Cents.

Verlorene Manneskraft!
Geschlechtskrankheiten!
Folgen der Jugendsünden!
nach einem neuen und einzig sicheren Verfahren, ohne Berufsstörung, gründlich und dauernd zu heilen, gegen der „Rettungs-Anker." Kranke, selbst die jenigen welche an veralteten, anscheinend unheilbaren Fällen von Geschlechtskrankheiten leiden, sowie solche, von gewissenlosen Quacksalbern Getäuschte, sollen es nicht versäumen, das vortreffliche deutsche Buch zu lesen, durch dessen Rathschläge unzählige Leidende in kurzer Zeit die Gesundheit und ihr Lebensglück wieder erlangten. Das Buch, 25. Aufl. 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, wird gegen Einsendung von 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressiret:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Indianapolis, Ind., bei A. G. Brandt & Co., 40½ Ost Washington Straße.

Mozart Halle!
Henry Vietor.

Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Konzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Die reinsten,
Die feinsten,
Die schmackhaftesten
Weine und Liquöre
aller Sorten sind bei mir zu haben.

Jacob Bos,
34 Süd Delaware Str.
Telephon 1669.
Bestellungen werden nach allen Theilen der Stadt abgeliefert.

Jac. Metzger & Co.
Importeure und Händler in
Weinen u. Bieren
der besten Sorten.
Californische Weine eine Spezialität.
LIEBER'S
Berühmtes Tafel-Bier.
Agentur für
Schlitz' Milwaukee Bier in Flaschen.
Bestellungen werden nach allen Theilen der Stadt prompt abgeliefert.
30 & 32 Ost Maryland Str.
Telephon No. 407.

The Home Brew - Sample Room,
1102 Ost Washington Str.
wird allen Freunden eines guten Tropfens und Kennern einer feinen Cigarre bestens empfohlen.
Gottlieb Leukhardt,
Eigenthümer.

Red Star Line.
Ver. Staaten und Königlich Belgische Post-Dampfer.
Regelmäßige Fahrten zwischen
Antwerpen und New York — direkt — Antwerpen und Philadelphia
Vorzügliche Beköstigung, gute Bedienung und niedrige Preise.
Antwerpen bietet Reisenden von und nach Deutschland, Oesterreich, Frankreich und der Schweiz besondere Vortheile.
Abfahrt von New York jeden Mittwoch; von Antwerpen jeden Samstag. Die Dampfer dieser Linie sind alle neuester Konstruktion und verbinden Sicherheit und Bequemlichkeit und Schnelligkeit bei besonders niedrigen Preisen. Näheres bei:
International Nav. Co.,
General-Agentur.
General-Agenten, New York und Philadelphia
oder: Frenzel Bros., Alex. Metzger, Indianapolis.

Die Bankierstochter.

Ein Roman von Gregor Samarow.

(Fortsetzung.)

Er schien verstimmt und betroffen über ihre kühle Aufnahme seiner Botschaft, doch er hatte sie ja selbst oft ermahnt, sorgfältig auf ihren Ruf zu achten und war selbst bemüht gewesen, Alles zu vermeiden, was in den Augen der Leute falsch gedeutet werden könnte.

„Du hast Recht," sagte er, „ich gehe auch sogleich wieder, aber ich mußte es Dir doch sagen, Du mußtest meine Freude theilen. Lebe wohl, meine Braut, lebe wohl auf morgen, dann wollen wir ein kleines Fest feiern mit dem Vater, der auch ganz verändert ist durch dieses alle Hoffnungen übertreffende Glück."

Er drückte sie innig an sich und küßte ihre Augen und Lippen.

„Wie ungestüm!" rief sie, fast heftig zurücktretend, „Du zerdrückst mir ja meinen Anzug!"

Sie strich wie zufällig den Spitzenbesatz ihrer Aermel herab und trat noch weiter aus dem hellen Lichtkreis der Kerzen.

„Welch ein schönes Kostüm," sagte er dann, „bei Gott, Du bist so schön wie eine Prinzessin, ich habe Dich noch nie so gesehen, einen so kostbaren Anzug kannte ich nie bei Dir."

„Er ist nicht mein," sagte sie etwas verwirrt, „ich habe ihn eben vollendet für eine Kundin in meinem Geschäft und probire ihn an, da die Dame mit mir von fast gleichem Wuchs ist."

Seine Stirn verdüsterte sich.

„Beneidest Du denn immer noch die vornehmen Damen?" sagte er mit leichtem Vorwurf, „um diesen Flitterstaat, der doch für uns nicht paßt?"

„Warum sollte ich mich nicht daran freuen," erwiderte sie kurz, „manche von jenen Damen ist nicht so schön wie ich — soll man keinen Sinn für Schönheit haben, weil man arm ist? Doch jetzt geh, es ist wirklich zu spät, als daß Du noch länger bleiben könntest — geh, mein Schatz, — auf morgen."

Er sah sie mit traurigem Blick an. Dann zuckte er erbleichend zusammen und hielt ihre Hand fest, die sie ihm zum Abschied reichte.

„Und was," sagte er mit bebender Stimme, die Spitzen, welche ihr Handgelenk bedeckten, zurückwerfend, so daß ein mit Steinen und Perlen besetztes Armband sichtbar wurde, „was ist das — das funkelt und blitzt ja wie Diamanten — solchen Schmuck habe ich noch nie an Dir gesehen — gehört dies auch zu dem Kostüm der Dame, das Du anprobirst?"

Bertha erröthete, aber schnell gefaßt sagte sie:

„Das ist ein unechtes Armband, mein lieber Heinrich, Talmi und Glas, das ich mir für einige Mark gekauft habe, um einmal vor dem Spiegel zu probiren, wie es sich macht — es macht sich sehr gut, ich habe mich recht gefreut, daß mir ein solcher Schmuck ebenso schön stehen würde, wie den vornehmen Damen."

„Das ist eine Freude, die ich nicht verstehe, und um die ich Dich nicht beneide —" sagte er, finster und starr auf das Geschmeide blickend, „unecht sieht das aber nicht aus," fuhr er mit dumpfer Stimme wie in tiefem Brüten fort, „ich verstehe mich nicht auf Edelsteine, aber Talmi und Glas ist das nicht — nein," rief er plötzlich auffahrend und ihre Hand heftig zurückstoßend, „das ist es nicht, das ist echtes Gold, das sind echte Diamanten — und was ist das, was sehe ich dort unter Deinem Spitzenkragen, wahrhaftig eine Nadel wieder mit Steinen und Perlen — ist das auch Glas, ist das auch unecht?"

Bertha stand bleich mit niedergeschlagenen Augen vor ihm.

Plötzlich aber warf sie den Kopf zurück und sagte spöttisch:

„Du schlägst eine Manier an, mein Freund, die mir durchaus nicht gefällt — Du stellst ja ein vollständiges Verhör mit mir an, als ob ich diese Sachen gestohlen hätte."

„Gestohlen —" rief Heinrich, „vielleicht wäre es besser, als daß Du sie gekauft hast — gekauft mit — o, mein Gott, mein Gott, es ist ja nicht anders möglich —"

„Du wirst langweilig, mein lieber Freund," sagte Bertha ungeduldig, „bedenke doch, daß die Leute hier im Hause das laute Sprechen hören und daß es spät ist — Dein Betragen flößt mir fast Scheu ein vor der Zukunft — soll ich eine Sklavin werden und keine eigenen Gedanken, keine eigenen Empfindungen mehr haben — soll es mir nicht mehr Freude machen, mich mit diesen Scheinjuwelen zu schmücken, mir vor meinem Spiegel zu sagen, daß ich ebenso schön und ebenso viel werth bin, wie die hochmüthigen vornehmen Damen, daß ich sie alle in den Schatten stellen würde, wenn ich nur das Geld dazu hätte, mich zu schmücken wie sie — sei vernünftig, mein Freund, Du bist aufgeregt, gib Ruhe und gehe nach Hause — morgen wirst Du anders über mich denken und dann wollen wir weiter sprechen und Pläne für unsere Zukunft machen."

Sie reichte ihm mit einem Lächeln die Hand, dem er sonst niemals hatte widerstehen können, aber er rührte sie nicht an und stand wie träumend da, die starren Blicke immer auf das funkelnde Armband heftend.

Da hörte er flüchtige Schritte auf dem Corridor.

Bertha fuhr erschrocken zusammen. Die Thür wurde rasch geöffnet und Karl Mühlberg trat ein.

„Da bin ich," sagte er mit seiner etwas müden schleppenden Stimme, „ich habe Dich warten lassen, mein kleines Täubchen, aber ich konnte nicht früher abkommen."

Sein Blick fiel auf Heinrich und halb erschrocken, halb vorwurfsvoll sagte er:

„Du hast Besuch?"

Heinrich richtete sich hoch auf. Er war todtenbleich; unheimlich funkelten seine Augen.

„Da ist also der Handelsmann von diesem Talmi und diesem Glas — o gewiß," rief er mit furchtbarem Hohn, aus dem der wilde Schmerz seiner Seele hervorklang, „Du hast sie billig gekauft, spottbillig, diese Diamanten, billig, wenn man nach dem Gelde rechnet und theuer, unzahlbar theuer, wenn der Preis eine Menschenehre war und Verrath an Liebe und Treue."

„Bernwald, Sie hier — was bedeutet das — welche Sprache —" sagte Mühlberg ebenfalls erschrocken, seinen blasirt hochmüthigen Ton festhaltend.

„Die Sprache der Ehre und der Wahrheit," sagte Heinrich, „die Sie wohl, Herr Mühlberg, nicht verstehen gelernt haben — was hindert mich," rief er mit wildfunkelnden Blicken seine kräftigen Arme ausstreckend, „diese Spottgestalt mit meiner Faust zu zerschmettern wie einen giftigen Wurm!"

„Was wagen Sie, Bernwald, es soll Ihnen theuer zu stehen kommen, mich anzugreifen — Bertha, rufe Leute herbei, diesen Unverschamten unschädlich zu machen!"

Heinrich stand einen Augenblick vor ihm, seine geballte Faust berührte fast das bleiche leichenähnliche Gesicht Carls, der sich ängstlich niederduckte.

Dann sank sein Arm herab.

„Nein," sagte er finster, „was wäre es werth, diesen feigen Wurm zu zertreten — ist er der Schuldige, der elende Götzendiener des Goldes, der in dem Schlamm seines Lebens nichts anderes gelernt hat als die Früchte fremder Arbeit in ohnmächtiger Gier seiner unersättlichen Lust zu verschlingen — es ist natürlich, daß er eine Waare kauft, die sich ihm so leicht und so billig feilbietet."

„Hier ist mein Zimmer" rief Bertha, „und ich muß mir solches Betragen gegen einen Herrn, der mich besucht, — um — um eine Arbeit zu bestellen, verbitten."

„Elende" — rief Heinrich außer sich, „wie ist es möglich, daß die Menschengestalt so viel Niedrigkeit verhüllen kann!"

Er machte Miene, sich auf sie zu stürzen.

Bertha eilte zur Thür, als ob sie Hilfe rufen wollte.

Heinrich fuhr mit den Händen über die Stirn und sagte mit eisiger Ruhe, die in diesem Augenblick einen fast schauerlichen Eindruck machte:

„Ja, ja, es ist Dein Zimmer, ich vergaß das — ich vergaß, daß die giftige Höhle der Schlange kein Aufenthalt ist für den zum reinen Sonnenlicht geborenen Menschen — es ist zu niedrig für meine Verwünschung, zu niedrig selbst für meine Verachtung."

Er wendete sich kurz um und ging hinaus.

Carl Mühlberg kam aufathmend aus seinem Winkel hervor.

Da die Gefahr vorüber war, nahm er seinen hochmüthigen Ton und seine blasirte Miene wieder an.

„Ich liebe solche Scenen nicht, mein Kind," sagte er, „Du hättest mir diesen Tölpel vom Halse schaffen und mich seiner Begegnung nicht aussetzen sollen."

„Er kam unerwartet," sagte Bertha, „ich konnte es nicht vermeiden — doch vielleicht war es gut so, ich bin ihn ja nun los, den langweiligen Menschen, der mich in den Staub seines beschränkten Lebens hineinziehen wollte, nun werden wir ja vor ihm Ruhe haben."

„Sieh," sagte sie," wie ich mich für Dich geschmückt habe mit Deinem Geschenk — steht mir dies Kostüm nicht gut und paßt dieses Armband nicht vortrefflich dazu — findest Du mich noch nicht hübsch genug, den kleinen Aerger zu vergessen?"

Sie stellte sich in das Licht der Kerzen, blickte kokuett lächelnd zu ihm auf und warf den Spitzenbesatz von ihrem vollen weißen Arm zurück, daß die Steine des Armbandes im Licht funkelten.

Seine matten Blicke entflammten sich von flackerndem Feuer, er zog sie an sich und küßte ihre halbgeöffneten lächelnden Lippen, und sie streichelte schmeichelnd mit ihrer weißen Hand seine blassen Wangen.

„Ich werde Dir morgen eine andere Wohnung suchen", sagte er, „damit wir vor allen solchen Störungen sicher sind. Doch nun komm, ich habe einen unendlich langweiligen Abend ausgestanden und sehne mich danach, meine gute Laune bei Deinen Küssen und dem perlenden Champagnerschaum wiederzufinden."

Schnell warf sie ein Gewand um, setzte einen kleinen Halbschleier auf und stieg mit ihm die Treppe hinab.

Ein Wagen wartete.

Sie fuhren zu einem Restaurant.

In einem kleinen Kabinet vor einem üppig gedeckten Tisch vergaß Carl bei ihrem kecken, von Witz übersprudelnden Geplauder bald die peinliche Scene, die er durchlebt hatte.

Heinrich Bernwald ging lange noch auf den Straßen hin und her, bebend tobten seine Gedanken und Gefühle in seiner Brust und seinem Kopf, ihm war zu Muth, als ob sein ganzer Körper den brennenden Seelenschmerz mit empfände, der ihn zermalmte; wie er die Nacht zubrachte, das hätte er selbst wohl kaum beschreiben können; aber endlich folgte dem ringenden Kampf, der ihn durchbebte, eisige Ruhe und fester Entschluß.

Seinen Schmerz war sie nicht werth, die ihn so schmählich verrathen, aber ein wilder Haß erfüllte ihn gegen die ganze Welt, die er vor Kurzem noch im rosigen Lichte glücklicher Hoffnungen vor sich sah.

Am anderen Morgen erschien er bei seinem Vater in seiner neuen Stellung.

„Nun?" fragte der Alte, „was hat Bertha gesagt — Du siehst ernst aus?" fragte er, mit prüfendem Blick in das Gesicht seines Sohnes schauend.

„Sie hat mich verrathen," erwiderte Heinrich kalt, „ich war ein Narr, daß ich sie nicht längst erkannt — sie ist den Weg gegangen, an dessen Ende schon so Manche in Dornen verdorben ist."

Der Alte blickte mitleidig auf seinen Sohn.

„Weißt Du das gewiß — hast Du Beweise?"

„Ich weiß gewiß, Vater, ich habe Beweise — es ist aus."

Der Alte drückte ihm kräftig die Hand und sagte nur:

„Vergiß sie — besser jetzt als später."

Beide gingen ernst und still an ihre Arbeit.

7. Kapitel.

Der Kommerzienrath Salmon saß am Tage nach dem großen Ballfest in seinem Arbeitszimmer mit der Erledigung der letzten Tageseingänge beschäftigt, als ihm der Lieutenant von Dernau gemeldet wurde.

Unmuthig blickte er von seiner Arbeit auf.

„Ich bin beschäftigt," sagte er, „der Herr wird wohl einen Höflichkeitsbesuch machen — man soll seine Karte zu meiner Frau tragen."

„Der Herr Lieutenant hat besonders gewünscht, den Herrn Kommerzienrath selbst zu sprechen — er wollte persönlich gemeldet sein."

„Unnütze Störung," murmelte Salmon vor sich hin, „wird wohl in Geldnoth sein — die vornehmen Bekannten meiner Frau sind kostspielig. Doch unartig will ich nicht sein — führen Sie den Herrn herein."

Einige Augenblicke später trat Dernau in das Kabinet.

Salmon erhob sich und grüßte artig, aber mit kalter und wenig verbindlicher Miene, welche deutlich zeigte, daß ihm der Besuch weniger angenehm sei und daß er die mögliche Abkürzung desselben wünsche.

Dernau bemerkte das wohl und schien peinlich davon berührt, aber er setzte sich auf den für die Besuche bestimmten Sessel neben dem Schreibtisch und erwiderte auf Salmons kurze Frage, womit er ihm dienen könne, mit einiger Befangenheit:

„Ich komme in einer ernsten Angelegenheit, Herr Kommerzienrath, und bedaure, wenn ich Ihre Zeit vielleicht zu ungelegener Stunde in Anspruch nehme, aber ich durfte nicht länger zögern."

„Bitte, bitte, mein verehrter Herr von Dernau," fiel der Herr Kommerzienrath mit sichtbarer Ungeduld ein, „ich bin allerdings sehr viel geschäftlich in Anspruch genommen, aber gern bereit, Ihre Bitte zu hören und derselben, soweit ich es vermag, entgegenkommen."

„Meine Wünsche, Herr Kommerzienrath," sagte Dernau, mühsam den Eindruck niederkämpfend, den Salmons Ton auf ihn machte, „bedürfen freilich ein freundliches Gehör und beziehen sich auf eine für mein ganzes Leben wichtige Frage, die auch Sie selbst nahe angeht."

(Fortsetzung folgt.)

Freiheitsringen.

Will der Kampfesmuth Dir schwinden,
Tritt hinaus in Wald und Flur,
Was Du suchst, das wirst Du finden,
Dort, im Kampfe der Natur;
Horch! wie dumpfes Donnergrollen
Bricht das Wintereis der Bäh,
Dröhnend die Lawinen rollen
Hin zu Thal mit Donnerkrach.

Und die Brücken, die geschlagen
Von des rauhen Winters Hand,
Werden krachend fortgetragen
Von der Fluth zum Meeresstrand. —
In den Lüften lustig trillernd
Steigt die Lerche hoch empor. —
Aus der Erdrinde, jubelnd schillernd
Lugt Schneeglöckchen keck hervor.

Dieses Brausen, Singen, Leben
Zeigt, daß die Natur erwacht
Und trotz wildem Widerstreben
Bleichen muß des Winters Macht. —
Vorwärts drum und nicht erschlaffen —
Jeder sei ein Held, ein Mann —
Kämpft mit echten Geistes Waffen!
Unser Frühling kommt heran!

Photographie in natürlichen Farben.

Ueber die neuesten Versuche, Photographien in natürlichen Farben herzustellen, hielt E. Valenta neuerdings einen Vortrag im Wiener Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, worin er von ihm selbst hergestellte Photographien des Farbenspectrums in natürlichen Farben nach dem System Lippmann ausstellte. Er bediente sich hierbei einer eigenthümlichen, sehr feinkörnigen Bromsilber-Emulsion, deren Partikelchen kleiner, als die Wellenlängen des Lichtes sein müssen; die Belichtung erfolgt mit hinterlegtem Quecksilber, welches das Licht in seiner Einfallsrichtung zurückwirft. Diese Farbenbilder sind brillant und ähnlich wie Daguerreotypen nur in reflectirtem Lichte sichtbar.

Deshalb wendet man für Illustrationen den Farbenlichtdruck an, wie dies Vogel, Albert, Löwy, Sieger, Angerer und Göschl gethan. Es gelang in neuester Zeit auch, mittelst dreier verschiedener Laternenbilder, welche hinter verschiedenfarbigen Gläsern aufgenommen sind, auf rein photographischem Wege Projectionsbilder in natürlichen Farben herzustellen. Die Erfindung L. Vidals in Paris wurde von E. Valenta zum ersten Male in Wien mit bestem Erfolge demonstrirt. Es kamen drei große Plößl'sche elektrische Projectionsapparate in Verwendung, welche ein grünes, blauviolettes und gelbrothes Laternenlicht eines farbigen Blumenstraußes auf einer weißen Fläche entwarfen, wobei die zusammenfallenden Mischfarben ein prächtiges Farbenbild gaben. Dies ist der erste Schritt zur Herstellung von Skioptikonbildern in natürlichen Farben, welche an Zartheit und Farbenpracht mit der Hand colorirte Glasbilder weitaus übertreffen.

Fünf Monate in Lethargie.

In der letzten Sitzung der Gesellschaft für Hypnologie und Psychologie in Paris wurde über einen interessanten Krankheitsfall berichtet. Es handelte sich um ein 13jähriges Mädchen, das fünf Monate ununterbrochen in einem lethargischen Zustande sich befand. Das Mädchen, das aus gutem Hause ist und in einem großen Pensionate der Provinz erzogen wurde, verfiel in Folge eines Schreckens in Krankheit. Es wurde, nachdem es von Prof. Charcot untersucht worden war, in der Heilanstalt des Dr. Raffegean in Vesinet untergebracht.

Von diesem Augenblicke an zeigten sich bei dem Mädchen ganz merkwürdige Krankheitserscheinungen: das arme Kind fieß nahezu alle fünf Minuten eine Art von Schrei aus und gerieth in eine Krise, während welcher es sich fortwährend bewegte und mechanisch den Kopf mit der linken Hand rieb. Ebenso rieb sie eine bestimmte Stelle der linken Augenbraue. Der Mund war weit geöffnet und man konnte die Mandeln sehen, deren eine sich krankhaft vergrößert zeigte, die Haltung der Kranken war charakteristisch; ihr starres Auge verrieth den Zustand vollständiger Bewußtlosigkeit und sie beantwortete keine der an sie gerichteten Fragen.

Als man sie mit einer Nadel tief in's Fleisch stach, gab sie keine Aeußerung des Schmerzes von sich; Nahrung wollte sie nicht nehmen, und man mußte, um sie zu ernähren, die Speisenröhrensonde anwenden. Auf diese Art wurde sie während der ganzen Dauer ihrer Krankheit ernährt. Drei Tage nach der Ankunft in der Heilanstalt änderte sich ihr Zustand, die Krise hörte auf und das junge Mädchen verfiel in Halbstarre. Das Antlitz hatte einen Ausdruck von Verzückung und die herabhängenden Arme bewahrten jene Stellung, die man ihnen gab. In diesem Zustande wurde die Patientin von mehreren Aerzten untersucht, die insgesammt erklärten, daß es sich hier um einen höchst seltenen Fall von Lethargie handle. Die Kranke schien unempfindlich gegenüber allen äußeren Eindrücken und es machte auch gar keine Wirkung auf sie, als man sie der Wasserkur und der Massage unterzog. Sie ließ alle Kuren mit vollständiger Bewußtlosigkeit an sich vollziehen. Indeß besserte sich unter dem Einflusse dieser Behandlungsmethode ihr Befinden in bemerkenswerther Weise. Aber trotzdem blieb sie noch immer gleichgiltig gegenüber den Vorgängen der Außenwelt. In den letzten Tagen begann Dr. Raffegeau die hypertrophischen Mandeln mit glühendem Draht zu behandeln und sie zu entfernen; gleichzeitig wandte er eine rationelle Massagekur der Muskeln des Unterkiefers an.

Diese Behandlung hatte zur Folge, daß die Kranke zum ersten Male wieder ein Zeichen von Schmerzempfindung gab und einen leichten Schrei ausstieß. Von dem Augenblick an trat eine heilsame Reaktion ein, das Auge begann wieder sich zu bewegen und der Mund, der immer offen war, sich zu schließen. Einige Stunden nach dem Eingreifen des Doktor Raffegeau konnte die Kranke bereits einige Laute sprechen und am nächsten Morgen erhob sie sich mit dem Ausrufe: „Wo bin ich doch?" und verlangte zu trinken. Die Wärterin trat nun an ihr Bett, tröstete sie und erklärte ihr, was in den letzten Tagen mit ihr vorgegangen sei. Der Arzt konstatirte nunmehr das Wiedererwachen des Kindes und seine Rückkehr zum Bewußtsein. Seine Fragen bewiesen ihm, daß die Kranke keinerlei Erinnerung an das, was sie während der fünf Monate gelitten hatte, bewahrte. Im Augenblicke ist das Kind fast vollständig hergestellt und sehr heiter; es spricht zusammenhängend, interessirt sich für Alles in seiner Umgebung und es scheint auch, daß es sich allmälig erinnert an das lange Schweigen, dem es unterworfen war.

— Aus Paris, 17. Februar, wird berichtet: Der gestrige Frühzug auf der Nebenlinie Trevoux - Lyon konnte nicht abgehen, weil man zur Abgangsstunde entdeckte, daß die Lokomotive gestohlen war und Ersatz nicht sofort beschafft werden konnte. Einige Stunden später wurde die entführte Maschine auf der Strecke gefunden, von der die Diebe sie nicht wegbringen hatten können.

— Aus Klausenburg wird dem „Pester Lloyd" folgende geheimnißvolle Geschichte erzählt: An einem Abend rief ein in einem Fiaker sitzender Officier in einer Gasse Klausenburgs den Nachtwächter zu sich und fragte ihn, ob er Zeit habe, ein Packet zu tragen. Auf die bejahende Antwort hieß er ihn, sich neben den Kutscher zu setzen, der nun den Weg fortsetzte. Vor einem „Durchhause" blieb man stehen; dort wartete eine vornehm gekleidete Dame, die dem aus dem Wagen gestiegenen Officier ein Wickelkind übergab und sich rasch entfernte. Dann fuhr man auf Befehl des Officiers in eine verlassene Vorstadtgasse, wo dieser ausstieg und dem Nachtwächter sagte, er solle sich in den Wagen setzen und das Kind halten, er komme sogleich zurück. Doch als der Officier nicht wiederkam, brachte der Nachtwächter das Kind zur Polizei. Im Polster fand man einen Brief, in welchem die Mittheilung stand, daß das Kind Julius heiße, vornehme Eltern habe und daß die Verpflegungsgebühr regelmäßig eingehen würde.

Im Walde angefallen.

Wenn man im Walde angefallen wird so ist man hilflos.

Wenn man aber zu Hause mit Hartleibigkeit, Magenleiden, Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Schwäche, befallen wird, so ist die Hilfe nahe zur Hand. Man kann das ächte Carlsbader Salz in jeder Apotheke kaufen. Es gibt kein besseres Mittel und wird dies von allen medezinischen Autoritäten anerkannt. Man braucht nicht mehr nach Carlsbad zu gehen. Carlsbad kommt jetzt zu einem ins Haus.

Hütet euch vor Nachahmungen. Die ächten Produkte von Carlsbad müssen die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Importäre von Mineral Wässern auf dem Halse einer jeden Flasche haben.

Fettleibigkeit. — Dr. Schindler-Barnay's Marienbader Reductionspillen haben sich als das vorzüglichste Mittel gegen Fettleibigkeit bewährt. Dr. Schindler-Barnay ist eine anerkannte Autorität in allen diesen Fällen. Königin Isabella, Marie Geistinger, Gräfin Palffy und tausende berühmte Persönlichkeiten haben die Wirkung derselben attestirt.

Marie Lanfranzinger, Opernsängerin, Stuttgart, schreibt: „Seitdem meine Photographie, wo ich hoffentlich Ihren Reductionspillen alle Ehre mache, sollten Sie damit nicht zaudern sein, so will ich Ihnen eine schicken, wo ich noch im höchsten Stadium war." Weitere Information ertheilen:

Eisner & Mendelson Company.
Agenten für Dr. Schindler-Barnay.
152 & 154 Franklin Str., New York.

Etablirt 1888.

Albert Krull. Chas. J. Schmidt

Krull & Schmidt,

Fabrikanten und Engros Händler von den billigsten bis zu den feinsten Sorts

Candies,

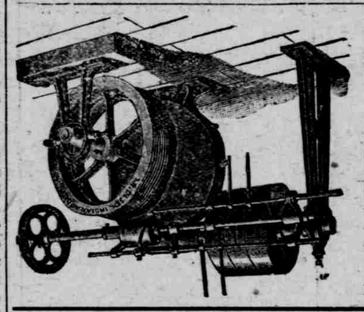
— Händler in —

Peanuts, Mandeln, Brasilianischen-, Pecan-, „Wall-" und Hasel-Nüssen!

Citronen, Sardinen, Austern, Extracte 2c. 2c.

Groceristen, Bäcker, Vereine, Kirchen und Sonntagsschulen, werden auf unser vollständiges Lager aufmerksam gemacht.

Südwest-Ecke Pennsylvania und Maryland Str.



Olsen's Fracht-Elevator.
Dampf- und electrische Kraft.
Fabrikanten von Transmissionen u. anderen Maschinen-Geräthen. Einzige Agentur für das beste hölzerne Transmissionsrad (pulley.)
Indianapolis Bolt & Machine Works,
No. 122 bis 126 Kentucky Avenue.

Sommer-Schule. Man trete jetzt ein.

Indianapolis Business University
WHEN BLOCK, OPPOSITE POSTOFFICE.
Altes Bryant und Stratton, etablirt 43 Jahre.
Einzige vollständige Handels-, Stenographie- u. Maschinenschreib-Schule.
Mehr als 10,000 Schüler für eine erfolgreiche Laufbahn vorbereitet. 542 Schüler im letzten Jahre. Acht Lehrer unterrichten sechs Stunden täglich. Sprechen Sie vor oder bestellen Sie eleganten Katalog. Telephon 499.
HEEB & OSBORN, Eigenthümer.
Warnung: Keine Unterrichts-Hausirer. Unterzeichnen Sie keine Uebereinkommen und geben Sie kein Geld einem Fremden.

SMOKE THE BOARD OF TRADE. CELEBRATED
Ehrliche unverfälschte Waare. 15jähriger Geschäftsbetrieb spricht für sich selber.
L. J. Hamilton, Cigarrenfabrikant, No. 52 – 54 Kentucky Ave., No. 59 Indiana Av

Mannskraft wieder hergestellt!
"NERVE SEEDS" das großartige Heilmittel, wird mit einer schriftlichen Garantie verkauft, daß es alle Nervenkrankheiten heilt wie Gedächtnißschwäche, Abnahme der geistigen Kräfte, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Verlust der Mannskraft, nächtliche Emissionen, Nervöse Mattigkeit, sowie Verlust der Zeugungskraft beider Geschlechter, verursacht durch Ueberanstrengung, Jugendsünden oder übermäßigen Gebrauch von Tabak, Opium und geistigen Getränken, welche schnell zu Siechthum, Schwindsucht und Irrsinn führen. Bequem verpackt, um in der Westen zu tragen. Durch die Post versandt, $1 per Packet, 6 Packete für $5. Mit jedem Auftrag für $5 geben wir eine schriftliche Garantie einer sicheren Heilung, oder das Geld wird zurückerstattet. Circulare frei. Man adressire NERVE SEED CO., Chicago.
Vor u. nach dem Gebrauch
Zu haben in Indianapolis bei F. W. Panzer, Bates Haus Apotheke und Ecke East Straße und Lincoln Lane.

Schwache Männer und Frauen.
Ihr, die Ihr schon betrogen seid durch „Elektrische Gürtel," „Dauerhafte Patente," „Rettungs-Anker," „Nervenverstärker," „Pillen," „Patent-Arzneien," „Massage-Behandlung" u. „Freie Kur-Bücher" und fühlt, daß Ihr älter werdet und Euer Zustand sich täglich verschlimmert, Euch, die Ihr in Verzweiflung aufgegeben habt und sagt: „Ich bin verloren, es giebt keine Heilung für mich," Euch sagen wir: Sinkt nicht in ein frühes Grab und treibt nicht auf der unerfreulichen See der Krankheit und des Unglücks, raft Euch auf und rettet Euch. Ihr könnt noch hoffen, Ihr könnt noch geheilt werden. Sendet uns eine volle Beschreibung Eurer Krankheit. Unsere Kenntnisse sind endlos und unsere Kunst groß. Tausende haben wir schon kurirt, die von anderen Aerzten aufgegeben waren. Seid Ihr in Bedarf unserer Hülfe, so kommt sofort. Consultationen persönlich oder d. Post sind frei und geheim. Medizinen überall hin versandt. Ein Besuch oder ein Brief an uns wird Euch helfen. Eurer Gesundheit wieder zu erhalten, ganz egal, an welcher Krankheit Ihr leidet. Stunden von 9 Uhr Morgens bis 7.30 Abends. Sonntags von 10–12 Uhr.
Vollkommene Mannbarkeit Garantirt
CHICAGO MEDICAL INSTITUTE 157-159 So. Clark St., CHICAGO, ILL

Ganzer und gestampfter
COKE,
verkaufen bei der
Indianapolis Gas Company
49 Süd Pennsylvania Straße.

Model Fence Co., 38 Ost South St.

Wirthschaft!
HENRY W. BAAS,
No. 1 Madison Ave. No. 1
Nachfolger von Julius Keller.
Die besten einheimischen und importirten Weine, Liquöre, Cigarren, Bier u. s. w.
Freundliche Bedienung und Lunch.
Kost per Mahlzeit, Tag oder Woche.
Henry W. Baas, 1 Madison Ave.

W. P. Fishback. W. P. Kappes.
FISHBACK & KAPPES,
Advokaten und Rechtsbeistände,
Officen: Coffins Block, 90½ Ost Marketstr.
Zimmer 22 bis 25.
Oeffentlicher Notar.

Die kürzeste und direkte Route
Ost, West, Nord, Süd.
Vestibul Züge
mit den feinsten Parlor-, Lehnstühle- und Speisewagen, mit Dampf geheizt und mit Elektrizität beleuchtet. Die schönsten Eisenbahnzüge in der Welt.
Die vorzügliche Beschaffenheit der Geleise und der Maschinerie gestatten die größte Schnelligkeit bei größter Sicherheit.
Die einzige Linie, welche ihre Passagiere nach dem Grand Central Bahnhof in New York bringt und ihnen dadurch zwei Stunden Zeit spart.
Die Einfahrt in Chicago ermöglicht einen Ueberblick über den Michigan Avenue Boulevard u. die schönsten Straßen der Stadt.
Die Züge laufen in den Central Bahnhof von Cincinnati, die Union-Depots von Cleveland, Buffalo und Albany, ferner St. Louis, Peoria.
Die Office in Indianapolis befindet sich in:
No. 1 Ost Washington Straße,
No. 138 Süd Illinois Straße,
und dem Union Bahnhof, wo Tickets nach allen Theilen der Ver. Staaten, Canada und Mexiko zu den niedrigsten Raten zu bekommen sind, und alle gewünschte Auskunft ertheilt wird.
Oscar G. Murray, Verkehrsdirektor.
D. B. Martin, Gen. Pass. Agt.
H. M. Bronson, Hilfs Gen. Pass Agt.
Indianapolis, Ind.

H. S. Fox,
Courthaus Fleischmarkt
141 Ost Washington Straße.
Marktstände:
No. 53 und 54 auf dem östlichen Markte.
Spezialitäten:
Schmalz und Würste aller Sorten.
Telephon 1613.
Es wird Deutsch gesprochen.

John Guedelhoefer
Etablirt 1873.
Platform-Wagen und Lastwagen, (Drays.)
102 — 120 Kentucky Avenue
Telephon 237. Indianapolis, Ind.

Schweikle & Prange,
— Fabrikanten von —
Kutschen, Buggies, und allen Sorten Wagen.
424 und 426 Ost Washington Straße.

G. W. Miller & Co.,
Kutschen- und Wagenbauer,
86 & 88 Ost New York Str.
Reparaturen prompt besorgt.

Jno. A. Kutsch,
Fabrikant und Händler in Pferde-Geschirren
Sätteln, Zügeln, Peitschen, Kämmen, Bürsten 2c.
Reparaturen werden gut u. prompt ausgeführt
No. 263 Massachusetts Avenue.

Schmiedeeiserne Fenz.

Ellis & Helfenberger,
163 bis 168 Süd Mississippi Straße, zwei Squares westlich vom Bahnhof.
Fabrikanten der Champion Fenz. Siehe Cirkulare. Agenten verlangt.

BRILL'S
zuverlässige Dampffärberei,
(Etablirt 1871.)
Herrenkleider gereinigt, gefärbt und reparirt.
86 & 88 Massachusetts Avenue.
Zweiggeschäft: N. Illinois Straße.

POUDER'S
Sauberer Fleisch-Markt,
224 Ost Washington Straße.
Marktstände 79 und 80, Ostmarkt. Telephon 577.

"Push the Button."
— Das —
STRONG
Water Closet.
Keine sichtbaren Seile oder Röhren. Keine Ketten, Gewicht oder Schluß-Kugeln. Keine Reparaturen. Kein Geräusch.
Strong, Boyce & Co.,
72 & 74 Ost Court Str.

G. A. Sickford & Co.,
Musikalien-Händler u. Juwelier
Taschenuhren, Diamanten, Schmucksachen, Standuhren, Martin Guitarren, Washburn Mandolinen